

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugen und der Bürgermeisters zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) bestmöglicherweise bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Verleger: Die Verlagsbuchhandlung 'Der Sächsische Erzähler' in Bischofswerda. Druck: Die Druckerei 'Der Sächsische Erzähler' in Bischofswerda.

Nr. 218

Dienstag, den 17. September 1940

95. Jahrgang

## Die britische Weltstadt kommt nicht mehr zur Ruhe In London heute früh schon dreimal Luftalarm

### „Die furchterlichste Nachtattacke während der Luftbelagerung“

San Sebastian, 17. Sept. Der fünfte Fliegeralarm am Montag wurde, so meldet Reuters, um 19.10 Uhr Greenwicher Zeit gegeben. Unmittelbar nach dem Alarm sei in den zentral gelegenen Vierteln Londons die Flak in Tätigkeit getreten. Trotz des verstärkten Sperrfeuers seien die deutschen Maschinen bis über das Zentrum der Hauptstadt vorgestoßen.

Nach über dem Südwesten Englands seien deutsche Flugzeuge „ansichtlich“ gewesen. Der Alarm dauerte bis 1.41 Uhr. Schon eine Stunde später, um 2.52 Uhr, mußte der erste Fliegeralarm des Dienstag gegeben werden. Er endete um 4.25 Uhr. Bereits um 7.02 Uhr mußten die Londoner erneut die Luftschuttdome aufsuchen. Dieser Alarm dauerte bis 7.48 Uhr. Um 8.12 Uhr heulten zum dritten Male die Sirenen.

Was Reuters an Einzelheiten über den deutschen Angriff in der Nacht zum Dienstag meldet, ist wiederum sehr spärlich. Ein wüstenbes. Oberfeuer sei sechs Stunden lang über das „gebrandete“ London dahingeherrt, als die deutsche Flugsäule, dem Sperrfeuer trotzend, mit einwirkender Geschwindigkeit herbeistürzte und in den Wolken beständig ihr gewagtes Spiel begann. Tollkühn kamen die Piloten im Sturzflug dicht über das Oberfeuer hinweg herunter und warfen ihre tödlichen Bomben ab. Nach diesen erschütternden Szenen ließ sich wieder prompt in Grenzpropaganda gemacht. Als militärischen Ziele, die die deutschen Flugsäulen angegriffen und getroffen haben, werden selbstverständlich verschwiegen. U. a. gibt Reuters nur zu, es sei eine große Geschäftsstraße sowie ein

bedeutendes Wohnviertel getroffen worden. Auch aus anderen Provinzen seien Angriffe gemeldet worden.

### Jehtändiger nächtlicher Luftkampf

Der Londoner Rundfunk berichtet: In der vergangenen Nacht habe über London ein Luftkampf stattgefunden, der nahezu sechs Stunden gedauert habe. Der Himmel sei leicht bewölkt gewesen, doch sei das Mondlicht immer wieder durchgedrungen. Bomben seien im Zentrum Londons sowie über dem Westen abgeworfen worden. Die Flak habe die ganze Nacht hindurch gedonnert. Britische Jäger, die am Kampf teilgenommen hätten, hätten „keine leichte Aufgabe“ gehabt. Es habe auch Opfer gegeben. Viele Londoner hätten sich in die U-Bahnhöfe gerettet, wohin sie sogar ihre Betten mitgebracht hätten, um wenigstens einmal eine kurze Zeit schlafen zu können. An einer Stelle seien Laufende von Handen zerstreut und große Geschäftsgedäude beschädigt worden. An einer anderen Stelle seien die Fensterscheiben im Umkreis von einer halben Meile zertrümmert. Auch auf Mittel-England seien viele Bomben gefallen. Zahlreiche Gebäude seien zerstört worden.

Über die deutschen Angriffe in der Nacht zum Montag gab das britische Luftfahrtministerium u. a. bekannt: Aus den bis jetzt eingetroffenen Berichten geht hervor, daß die Zahl der in London durch die Fliegerangriffe verursachten Verluste ein wenig höher waren, als in den vorhergehenden Nächten. Was die englische Reaktion unter „ein wenig höher“ versteht, geht aus einer Meldung der „United Press“ hervor, in der es heißt: Schwärme deutscher Bomber hätten die englische Hauptstadt der furchterlichsten Nachtattacke in der sechsmonatigen „Luftbelagerung“ ausgesetzt. Sie hätten im Bereich der schon fast zerstörten Stadt Verführung auf Verführung geübt. Im Büro der Agentur in der Nähe der Fleet Street sei das Gerücht zu hören gewesen, daß man kein eigenes Wort nicht verstanden habe.

## „Hoffnung auf englischen Sieg ist Unfinn“ Führender Franzose sagt die Niederlage Englands voraus

Genf, 16. Sept. An die noch englandfreundlichen Franzosen wendet sich Doriot, der Führer der französischen Volkspartei, in der Wochenzeitung „Emancipation Nationale“ in Form eines Briefes.

Doriot bezeichnet es als Illusion, an einen englischen Sieg zu glauben. Eine andere ebenso große Illusion wäre es, sich einzubilden, daß England Frankreich befreien und ihm seine Unabhängigkeit wiedergeben wolle. Nach einem englischen Sieg würde Frankreich offiziell das erste Dominion der englischen Majestät sein, während es dies bisher nur offiziell gewesen sei. Diese Hypothese eines englischen Sieges sei Unfinn, denn das alte England sei bereits besiegt. Das britische Imperium sei im Begriff, sich aufzulösen und zu zerfallen, und es würde diesen Krieg nicht überleben. Durch den Weltkrieg sei es bereits stark erschüttert worden. England habe während der letzten Jahre die Bande mit den Dominien und den Kolonien nur künstlich aufrechterhalten können.

Indessen habe es sich keiner Macht gegenüber befunden, die in der Lage gewesen sei, die Unordnung und die Erschütterung im britischen Imperium auszugleichen. England habe sein Imperium nicht durch seine eigene Kraft zusammengehalten, sondern durch die Schwäche der anderen. Heute sei das Gegenteil der Fall. England sei nicht mehr mächtig, seine Autorität über sein Imperium auszuüben. Seine Niederlagen in Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich hätten das Prestige der englischen Krone in der ganzen Welt gewaltig erschüttert.

Zum ersten Male befindet sich England nicht nur bloß in Schwierigkeiten, sondern es werde regelrecht schachmatt gestellt. Die ganze Welt trete heute als Gläubiger gegenüber England auf. — So habe sich die Lage verändert. Deutschland sei es gelungen, gegen England die allerschwersten Schwierigkeiten zu vereinen. Ein tüchtiger Gegner treffe England mitten ins Herz.

Jeden Tag zertrümmern seine Bombengeschwader die Befestigungen Englands, zerstören seine Häfen und zerstören seine Produktionszentren. Diejenigen, die die Gewalt und die Präzision dieser Zerstörungen miterlebt hätten, erfähten die Lage Englands besser als diejenigen, die die englischen Heeresberichte lesen. Jeder klarblickende Franzose, so betont Doriot abschließend, müsse heute an dem Wiederaufbau der Welt mitarbeiten, der durch die Niederlage Englands eingeleitet werde.

## Auch am Montag fast pausenlos Luftangriffe

San Sebastian, 16. September. Nach den vorhergehenden Bombardements des vergangenen Wochenendes ist die britische Hauptstadt auch im Laufe des Montag nicht zur Ruhe gekommen.

Wie der englische Nachrichten dienst mitteilte, hat es am Montag „mehrere Luftalarme“ im Stadtgebiet von London gegeben. Einzelheiten seien, so heißt es wie üblich, noch nicht bekannt, doch sei fest, daß es wieder deutschen Maschinen gelungen sei, bei ihren Luftangriffen nahe genug an London heranzukommen, um ihre Bomben abzuwerfen. Die Zahl der Opfer und der Umfang der Schäden sind nach den Behauptungen der Londoner Luftzentrale — natürlich — „sehr gering“. Demgegenüber verläutet aus anderer Londoner Quelle, daß im Norden der britischen Hauptstadt Sprengbomben gefallen seien, die „einigen Schaden anrichteten“.

Reuters meldet, daß der vierte Fliegeralarm im Londoner Gebiet, der um 17 Uhr britischer Zeit zu Ende ging, drei Stunden und 50 Minuten gedauert hat und somit der längste der bisherigen Tagesalarme gewesen ist.

einer herabfallenden Bombe höre. Jeder habe das Empfinden, als ob gerade ihn diese Bombe treffen würde, zum mindesten in das eigene Haus einschlagen werde.

## Die zermürbende Wirkung der ständigen deutschen Luftangriffe

### „Ein furchtbarer Sonntag — Es war die reine Hölle“

Stockholm, 16. September. „Nya Dagligt Allehanda“ bringt eine eindrucksvolle Darstellung der Luftkämpfe, die sich am Sonntag über London abspielten. Es heißt darin wörtlich u. a.: Die englische Hauptstadt hat wieder einen furchtbaren Sonntag erlebt, einen der schlimmsten Tage, den die Bevölkerung je durchleben mußte. Die deutschen Maschinen führten insgesamt vier Angriffe aus. Kaum war das Signal „Gefahr vorüber“ ertönt, so mußten die Menschen schon wieder hinunter in ihre Schutzräume eilen. Die meisten zogen es vor, sich ständig in ihren Kellern aufzuhalten, um nicht dauernd zwischen Wohnung und Schutzraum hin- und herbringen zu müssen. Der Kampf rast nicht nur über den Vorstädten; ganz London war der Schauplatz eines deutschen Angriffes. Eine furchterliche Explosion nach der anderen konnte verkommen werden. Dabei donnerten die Kanonen der leichten und schweren Flakartillerie. Es war die reine Hölle. Nirgends konnte man sich sicher fühlen. Die Schäden, die diesmal entstanden sind, sind sehr ernst.“ Weiter heißt es in dem Bericht, daß man auf den Dächern den Hagel der Geschos- und Bombensplitter dauernd hören konnte. Tausende von Fensterscheiben zerbrachen. Schon die herumfliegenden Glassplitter machten es absolut notwendig, daß die Bevölkerung Schutz suchte. Viele Geschäfte in den dichtest bevölkerten Stadtteilen konnten kaum offenhalten. Die Aktivität der deutschen Flieger war selbst in der Nacht noch sehr umfänglich. Das Signal „Gefahr vorbei“ wurde erst um 7.36 Uhr am Montagmorgen gegeben, also zu einem Zeitpunkt, wo das tägliche Leben in London gewöhnlich längst begonnen hat.

Ein Londoner Eigenbericht von „Stockholms Tidningen“ hebt die zermürbende Wirkung der fortgesetzten deutschen Fliegerangriffe hervor. Die wenigsten Luftschutzräume seien für einen Aufenthalt von mehreren Nächten eingerichtet. Daher bleiben viele Londoner zu Hause, aber jeder habe das Gefühl, daß sich die deutschen Flieger gerade über dem eigenen Heim befinden. Am schlimmsten sei es in der Nacht, wenn der Widerschein der brennenden Gebäude Rand und Sterne verblaffen lassen. Es sei unheimlich, wenn man den heulenden Ton

## Empfang des spanischen Innenministers beim Führer

Berlin, 17. September. Der Führer empfing heute vormittag in der neuen Reichskanzlei den spanischen Innenminister Serrano Suner in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer längeren Audienz.

Eine Mitteilung der H. Reichsanstalt erwies bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen.

Reichsaußenminister von Ribbentrop gab am Montagabend zu Ehren des spanischen Innenministers einen Empfang

im Hotel Adlon, an dem Generalfeldmarschall Keitel, Reichsminister des Innern Dr. Frick, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsführer SS Himmler, Reichsleiter Bormann, Staatsminister Dr. Meißner, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr von Weizsäcker und weitere Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht sowie die Begleiter des spanischen Innenministers und Mitglieder der spanischen Botschaft teilnahmen. Auch der königlich-italienische Botschaftsträger war mit mehreren Mitgliedern der italienischen Botschaft anwesend.

Einer der engsten Mitarbeiter des Caudillo Franco, der spanische Innenminister Ramon Serrano Suner, ist in Berlin eingetroffen, um mit der deutschen Regierung alle Fragen zu besprechen, die Spaniens neue Stellung in der Welt betreffen. Suner ist der Vertreter der jüngeren, rein spanisch gerichteten Nationalisten, die im nationalen Krieg gegen die Freimaurer und Juden, gegen Englands und Frankreichs Militärtruppen, gegen jene bunt zusammengewürfelte anarchistische Internationale ihren Mann gestanden und als Männer gelitten und schließlich doch gefestigt haben. Der nunmehr 42-jährige Suner stammt aus Cartagena, ist also der Mittelmeerberufung Spaniens schon seinem Geburtsort nach verschrieben. In den spanischen Cortes vor dem Bürgerkrieg war er einer der tüchtigsten und kühnsten Vertreter der nationalen Opposition. Als der Bürgerkrieg ausbrach, wurde er in Madrid mit dem Gründer der Falange, Antonio Primo de Rivera, verhaftet und mußte alle Schreden der entsetzlichen Prozeduren erdulden. Der Erschießung entging er nur durch ein Wunder, und als es ihm gelang, im Frühjahr 1937 den Wächtern zu entkommen, war sein Haar bleich geworden. In Salamanca übernahm er sofort das Ministerium der Gubernacion, ein Posten, der über ein eigentliches Innenministerium hinausgeht und auch die Aufgaben der Presse, der Propaganda und der Sozialpolitik zu weihen hat. Gleichzeitig kontrolliert Suner den Parteiapparat als Vorsitzender der Junta Política der Falange. Seine Rolle in der spanischen Politik ist in den letzten drei Jahren immer bedeutungsvoller geworden. Suner, den juristische Schulung, kühle klare Rednergabe und eine gewaltige Arbeitskraft auszeichnen, ist neben dem Caudillo die hervor-



Unser Bild zeigt Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop und den spanischen Innenminister Serrano Suner unmittelbar nach der Ankunft am Anhalter Bahnhof in Berlin. (Scherl-Bilderdienst-M.)

strebendste Persönlichkeit des neuen Spanien, der Vertreter der reinen Ideen des Caudillo, der die spanische Nation und den spanischen Menschen neu zu formen begonnen hat und der alten Nachlässigkeit, der Anarchie und der verrotteten Welt eines gescheiterten Scheinliberalismus ein Ende bereitet.

Als Deutschland und Italien während des Bürgerkrieges General Franco mit Rat und Tat unterstützten, da auf der iberischen Halbinsel die Borenscheidung zwischen dem neuen nationalen und sozialen Geist und dem mächtigen Gemengel der englischen, französischen, freimaurerischen und jüdisch-marxi-